

# Calmer Wochenblatt

№ 188.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 26. November 1907.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel, 3 Rt. 1, 10 Incl. Zehner. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Befehl, f. d. Ort- u. Nachbezugsverkehr 1 Rt., f. d. sonst. Verkehr 3 Rt. 1, 10, Befehlsgeld 20 Pf.

## Tagesneuigkeiten.

Calw 25. Nov. Heute Nacht kam es zwischen jungen Burschen von Alzenberg und Igelsoch zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der 20 jährige Adam Dittus von Alzenberg mit einem Revolver in die Brust geschossen wurde. Dittus wurde ins hiesige Krankenhaus verbracht, die Verletzung soll nicht lebensgefährlich sein. Der mutmaßliche Täter wurde festgenommen und eingeliefert.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Am 22. November ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Schweindorf, Bezirks Kalen, dem Schulamtsverweser Friedrich Angler in Oberkollbach, Bezirks Calw, übertragen worden.

Ragold 23. Nov. Heute nacht kurz vor 2 Uhr brannte der Dachstuhl des Hauses von Ernst Haar nieder. Der Abgebrannte ist versichert. Die Entstehungsurache ist mit Sicherheit noch nicht bekannt geworden, doch spricht man auch davon, daß Funken aus der Lokomotive von der dicht am Hause vorbeiführenden Bahn leicht, brennbare Stoffe zur Entzündung gebracht hätten.

Stuttgart 23. Nov. Gestern abend 7<sup>1/2</sup> Uhr starb Friedrich Hausmann, Rechtsanwalt und öffentlicher Notar, volksparteilicher Abgeordneter für den Bezirk Gerabronn. Friedrich Hausmann war während der umfangreichen Arbeiten der Verfassungsrevision in der letzten Landtagsession Correferent und hat sich wie bekannt, kurz vor der Schlussabstimmung über das große Verfassungswerk einen schweren Schlaganfall zugezogen, dessen Folgen ihn bis zu seinem nunmehr erfolgten Tode nicht mehr unbehelligt ließen. Friedrich Hausmann hat noch vor kurzer Zeit mit seinem Bruder Konrad seinen 50. Geburtstag feiern können. Er ist einer Lungenentzündung erlegen.

Stuttgart 24. Nov. Während der sozialdemokratische Holzarbeiterverband im zweiten Vierteljahr 1907 gegen 2000 Mitglieder verloren hat, verzeichnet der christliche Hilfs- und Transportarbeiterverband in den letzten vier Wochen in Baden eine Zunahme von 400 Mitgliedern.

Behenhausen N. Tübingen 24. Nov. Die Strede der Hofjagd am Freitag wurde über Nacht in Pfrondorf in einer Scheuer untergebracht. Als man am Samstag morgen nach dem Wild sah, entdeckte man, daß nächtlicherweise mehreren Hirschen die Schenkel abgeschnitten und entwendet worden waren. Ein des Diebstahls verdächtiger Einwohner wurde bereits in Haft genommen.

Sulza N. 23. Nov. Nun soll unsere Stadt doch zu einem Kurhaus kommen. Zwischen der Stadtverwaltung und einer Stuttgarter Architektenfirma schweben diesbezügliche Verhandlungen. Die Architekten Böcklen und Feil wollen ein Areal am Weilerbachthal von 5 Morgen erwerben und eine Anstalt für 100 Personen einrichten. — Vom nächsten Monat ab erhöhen die Friseur den Preis für Rasieren und Haarschneiden um 5 s.

Ulm 23. Nov. Dem am Dienstag und Mittwoch hier abgehaltenen Pferdemarkt waren 892 Stück, meist Ackerpferde zugeführt. 700 Stück wurden zu durchschnittlich 550 M verkauft. Gesucht waren gute Schlapfpferde.

Biberach 24. Nov. Ein Tagelöhner der benachbarten Gemeinde Halben lebte schon längere Zeit mit einer verwitweten Frauensperson in wilder Ehe. Die Frau hatte ihm einige Kinder beigebracht, die von ihm zum Betteln angehalten wurden. Ein solches brachte ihm gelegentlich nicht genügende Beute heim, und der Mann machte sich daran, das Kind aufzuhängen. Er legte ihm

einen Strick um den Hals und war gerade im Begriff, das andere Ende an einem Balken zu befestigen, als eine Nachbarin die Stube betrat und so das bedrohte Leben des Kindes rettete. Am vergangenen Samstag ist der Untersuchungsrichter zur Feststellung des Tatbestandes eingetroffen.

Bom Oberland 23. Nov. wird uns geschrieben: Durch Ihre kürzliche Mitteilung über den in einer Hütte bei Biberach allein hausenden Kunstmalers Alfons Gebel haben Sie den Einsiedler um einen Teil seiner Ruhe gebracht. Die durch viele Blätter gegangene Nachricht bringt dem Einsiedler Besuche und Briefe ein. Auch wir haben ihn heute besucht und vielleicht ist eine kurze Schilderung für die Leser von Interesse, nachdem die vorausgegangene Notiz die Neugierde geweckt hat. Von Biberach aus erreicht man das Ende der Markungsgrenze gegen die Gemeinde Riffegg in ca. 1/2 Stunde. Dort in der Ecke eines dunklen Tannenwaldes sehen wir einen einsamen Bretterbau, der auf einen Sockel von Tuffsteinen gestellt ist. Er macht mit seinem großen Ackerfenster, dem Dachpappenbezug und dem feinbeschwerten Dache keinen unfreundlichen Eindruck. An Stelle einer Inschrift steht die Bronzebüste des Bewohners vor der Hütte, die Gebel selbst modelliert hat. Zuerst begrüßt den Besucher das tiefe Gebell des treuen „Donau“, des Leonbergers, der die Einsamkeit des Malers teilt. Das Innere der in diesen rauhen Tagen behaglich durchwärmten Hütte ist wohl recht einfach, aber im Ganzen anheimelnd. Erstaunlich erscheint es, daß der Bau die Arbeit eines einzelnen Mannes ist, den die bescheidensten technischen Mittel zur Verfügung standen. Gebel nimmt alle Besucher freundlich auf, zeigt ihnen gerne seine zahlreichen Bilder und schildert seinen Entwicklungsgang von den Akademien zu Stuttgart

## Der verlorene Sohn.

Roman von Elisabeth Vorchari.

(Fortsetzung.)

„Vorläufig bleibe er ja noch und um das Später wollen wir uns keine Sorge machen. Gerade heute an Inges Hochzeitstag gibt es schon andere Sorgen genug.“

„Du machst dir Sorgen um Inge, liebes Weib?“ Er tastete nach ihrer Hand und drückte innig seine Lippen darauf.

Frau Helmbrecht seufzte und der Blinde hörte mit feinem Gefühl die bange Stimmung heraus.

„Was fürchtest du denn, Elisabeth? Inge war so froh und wohlgenut die letzten Tage — — — Grunow vergöttert sie — — — Freilich — — — wir hätten uns beide einen anderen Schwiegersohn gewählt, doch Inge hat anders gewählt, als wir dachten und hofften, und wir müssen uns damit zufrieden geben.“

„Gewiß, mein Alterchen.“ Liebkosend strich sie ihm über die Stirn. „Es liegt auch kein Grund zu Angst und Sorge vor; das Mutterherz zagt an solchem Tage wohl immer. — — — Inge hat es ja gewollt — — — sie muß am besten wissen, was sie tut. Das Herz ist ein eigen Ding — — — es fordert seine Rechte. Und nun laß mich zu Inge gehen, daß ich ihr beim Brautstaat helfe.“

Inge stand fertig angekleidet mitten im Zimmer.

Das langschleppende Brautkleid von schwerer Seide umfloß ihre schlanken Glieder. Auf ihrem Haupte tronte die Myrtenkrone, von der der lange duftige Schleier herabfiel. Er umhüllte sie gleich einer Wolke. Aus dem bleichen Antlitz sahen die großen dunklen Augen wie zwei leuchtende

Sterne hervor. Ihre Rippen umspielte ein Lächeln, aber in den Wimpern hingen Tropfen, wie Morgentau auf den Gräsern.

Die Mutter, die sie so geschmückt hatte, konnte sich von dem Anblick nicht losreißen. Wie schön das Kind aussah!

Heiße Gebete für sein Glück trug sie im Herzen.

Es klopfte an die Tür.

Ein Diener brachte eine Schachtel, die soeben abgegeben worden war, herein.

Ein Hochzeitsgeschenk, wie deren heute schon mehrere eingetroffen waren. Gleichgiltig trat Inge an der Mutter Seite, die soeben den Deckel löste.

„Ah!“

Fast gleichzeitig stießen Mutter und Tochter den Bewunderungslaut aus. Eine Fülle dunkelroter, köstlicher Rosen lag in der offenen Schachtel in grünem Moos gebettet.

Inge nahm die Karte, die zwischen ihnen steckte, und warf einen Blick darauf. Da befiel sie ein heftiges Zittern; sie biß die Zähne auf die Unterlippe und unterdrückte mit Mühe einen Schmerzenslaut. —

„Von wem, Inge?“ fragte Frau Helmbrecht.

„Hier — — — lies!“ Mit zitternder Hand reichte sie der Mutter die Karte.

„Charles Williams erlaubte sich seine Glückwünsche zu dem heutigen Tage auszusprechen.“

Frau Helmbrecht warf einen besorgten Blick auf die Tochter, deren Augen so seltsam weltentrückt ins Leere starrten.

„Inge.“

Der Ruf brachte sie zur Besinnung. Weder Mutter noch Tochter hatten es bemerkt, daß Grunow nach kurzem Anklopfen eingetreten war und neben Inge stand.

und München, seine vielen Reisen, seine jahrelange Tätigkeit als Copist, die ihn in häufigen Verkehr mit berühmten Malern, wie Menzel, Leibl u. s. w. brachte, seine jetzige Tätigkeit als selbständiger Maler, den Drang nach Vertiefung, der ihn in die Einsamkeit getrieben. Möge die selbstgewählte Einsiedel dem Schaffen des Künstlers dienlich sein.

Pforzheim 23. Nov. (Eine neue Wohnung für Eltern, ihre Kinder nicht allein zu lassen.) Im benachbarten Dorfe Würm ließ die Ehefrau des Goldarbeiters August Ott am Mittwoch nachmittag bei einem Ausgange ihren zwei-jährigen Knaben und ihr vier-jähriges Mädchen allein in der Stube. Der Knabe hantierte am Ofen und steckte die Kleider seines Schwesterchens an, das jämmerlich verbrannte. Ein Böcker in der Nähe sah Rauch aus der Wohnung kommen, krieg durchs Fenster ein und rettete wenigstens den kleinen Knaben.

Pforzheim 24. Nov. Anlässlich des jetzigen Krachs in Amerika wird wieder an den noch nicht gar so weit zurückliegenden südafrikanischen Minenkraich erinnert und an die dabei von Deutschland verlorenen Summen. Erst nachträglich kommt es so recht heraus, daß diese verhängnisvollen Minenaktien zu 20 M bezw. etwa 40 M das Stück bis in die entlegendsten Schwarzwaldborte verbreitet waren. Ein Eingeweihter hat berechnet, daß in Pforzheim allein 80000 solcher Papierchen untergebracht waren und da sie 60 bis 80 Prozent fielen, im ganzen 2000000 M verloren wurden! Daß der Maß diesen Sturz damals ohne Beschwerden ertrug ist gewiß viel! Seither ist man aber vorsichtiger geworden und spekuliert, wenn es doch sein muß lieber in heimischen Grundstücken, sodaß das Geld wenigstens in der Nähe bleibt.

Karlsruhe 22. Nov. Ein schlimmes Mißgeschick hat eine hiesige Arbeiterfamilie betroffen. Die Frau hatte ohne Wissen ihres Mannes in der Kommode einen Koupon über 800 Frs. aufbewahrt; das waren ihre Ersparnisse aus ihrer Dienstzeit. Als am Sonntag der Ehemann zu Hause war, hieß ihn die Frau die Kommodenschublade aufzuräumen und die alten „wertlosen“ Papiere verbrennen. Nichts ahnend, machte er sich an die Arbeit und als ihm der die Ersparnisse seiner Frau repräsentierende Koupon in die Finger kam, rechnete er diesen auch zu den wertlosen Papieren und übergab ihn den Flammen. Zu spät erinnerte sich die Frau des Bestandes ihrer sorgsam gehüteten Ersparnisse, als sie ihrem Manne zum erstenmale ihre Heimlichkeit offenbarte, da war es zu spät. Der Koupon war zur Asche geworden.

Weinheim 20. Nov. Eine bedenkliche Spekulation auf die, in neuerer Zeit des

ötern bestrittene Großmut des Kaiserkrönigs riskierten heute der Wirt „Zur Bürgerbrauerei“, Hermann Jengeler, und dessen 17-jährige Stieftochter, Fräulein Elise Lang von hier. In der Nähe genannter Wirtschaft gibt z. Bt. Adolf Wiesers amerikanische Menagerie Vorstellungen. Fräulein Lang erbot sich aus freiem Antrieb, in Begleitung eines Bändigers und einer Bändigerin den Löwenkäfig zu betreten. In dem Zwinger waren sieben Löwen, teils männliche, teils weibliche Tiere, untergebracht. Die vier Personen, Herr Jengeler hatte sich angeschlossen, gruppierten sich um einen Tisch und begannen nun in ansehnend größter Gemütsruhe eine Partie Schach und sechzig. Die Tiere verhielten sich im großen und ganzen ziemlich ruhig. Die ganze Schau-feststellung dauerte ungefähr 1/2 Stunde. Beim Verlassen des Zwingers strich ein Löwe hart an dem kühnen Fräulein vorbei, die jedoch, wie während der ganzen Vorstellung auch in diesem Moment ihre Fassung nicht verlor.

Berlin 23. Nov. (Reichstag) Eingegangen sind eine Interpellation über die Lebensmittel-Teuerung, sowie zwei Interpellationen Abrecht und Arendt-Babian über die hohen Kohlenpreise. Auf der Tagesordnung steht: Vertrag mit den Niederlanden betreffend die Unfall-Versicherung. Der Vertrag will mit der Maßgabe der Gegenseitigkeit verhindern, daß deutsche Arbeiter, die für deutsche Unternehmungen vorübergehend in den Niederlanden tätig sind, der Unfall-Versicherung, sei es gar nicht, sei es doppelt (dort und in Deutschland) unterliegen. Abg. Jand (natl.) begrüßt die Vorlage. Abg. Stadthagen (Soz.) knüpft an die Vorlage eine eingehende Kritik unserer Unfallversicherungsgesetzgebung. Redner schließt mit dem Antrage auf kommissarische Beratung der Vorlage. Ministerialdirektor Caspar bittet, hiervon abzusehen im Interesse eines beschleunigten Zustandekommen des Vertrages. Weiter verteidigt Redner die deutsche Unfallversicherungsgesetzgebung. Nach weiterer längerer Debatte wird die Vorlage mit großer Mehrheit an die Kommission von 17 Mitglidern verwiesen — Es folgt die erste Beratung der Majestätsbeleidigungs-Vorlage. Staatssekretär Nieberding erklärt, der vorliegende Entwurf wolle überleiten zu einem Strafgesetzbuch einer näheren Zukunft, denn er glaube, die Vorarbeiten zu einem Strafgesetzbuch würden schon im Laufe des nächsten Sommers zum Abschluß kommen. Die verbündeten Regierungen hofften, daß dieser vorläufige Entwurf die Gefahr vermeiden werde, daß viele Majestäts-Beleidigungs-Prozesse und die in ihnen ergehenden Urteile im Widerspruch ständen mit dem Volksempfinden. Dieses Gesetz werde hoffentlich nach zwei Richtungen hin wieder einmal, indem es die Gerichte von Vorurteilen entlaste, die dem Volksempfinden widersprechen, in dem Volk das Vertrauen zu den Gerichten stärken und zweitens werde sie auch beitragen zur Stärkung des inneren Friedens. Abg. Gieß (kons.) begrüßt die Vorlage, doch könne ihn dies nicht verhindern Bedenken gegen einen Teil der Vorlage zum Ausdruck zu bringen. Redner beantragt schließlich Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Kommission.

Ag. Träger (frei. Sp.) gibt seiner Freude Ausdruck über die Bemerkung des Staatssekretärs, daß die Vorarbeiten zur allgemeinen Strafrechtsreform schon in nächster Zeit zum Abschluß kommen werden. Was die gegenwärtige Vorlage anlangt, so herrsche wohl darüber allgemeine Uebereinstimmung, daß dem Uebel der Ueberhandnahme der Majestätsbeleidigungsprozesse abgeholfen werden müsse. Abg. Brunstermann (Sp.) erklärt, daß auch seine Freunde der der Verweisung der Vorlage an eine Kommission zustimmten. Abg. Ossann (natl.) wünscht einige Abänderungen und wendet sich noch gegen die eventuelle Anwendbarkeit des Abschnittes 14 des Strafrechts. Abg. Kirsch (Zentr.) weist in seinen Ausführungen besonders darauf hin, daß da ein ganz neues Moment durch die jetzige Vorlage in die Strafrechtspflege eingeführt werde, wenn man, obwohl für die Majestätsbeleidigungen eine 6monatliche Verjährungsfrist eingeführt werde, dennoch nach Ablauf der 6 Monate Straferfolgung auf Grund des Abschnittes 14 eintreten lassen wolle. Immerhin sehe er mit seinen Freunden in der Vorlage einen Fortschritt. Abg. Heine (Soz.) erklärt vorweg, daß, wenn der Entwurf nicht sehr erheblich verbessert würde, seine Freunde ihn ablehnen würden. Nachdem Redner noch verschiedene Abänderungsvorschläge gemacht hat, ergreift Staatssekretär Nieberding das Wort, um den Ausführungen des Vorredners entgegen zu treten. Er schließt mit den Worten: Vertrauen gegen Vertrauen. Lehnen sie die Vorlage ganz ab, mir ist es recht, dann bleibt die Sache wie sie ist. Nach weiterer Besprechung geht die Vorlage an eine besondere Kommission. Montag 1. evtl. 2. Beratung der Professor Möller'schen Nachschußstiftung, dann die Interpellationen über Lebensmittelpreise und Kohlenpreise, ferner Versicherungs-Vertrag und Bauhandwerker-Forderungen.

Berlin 23. Nov. Auf Befehl des Kaisers ist gegen den früheren Kommandeur des Regiments der Garde des Corps, späteren Generals und Brigade-Kommandeur, Grafen Hohenau, der außerdem General a la suite des Kaisers war ein ehrengerichtliches Verfahren unter dem Vorsitz des General-Adjutanten von Löwenfeld eingeleitet worden. Graf Hohenau hat sich sittliche Verfehlungen zu Schulden kommen lassen. In wie weit diese Verfehlungen im Sinne des Gesetzes oder entsprechend der allgemeinen Auffassung gegen den § 175 des Str. G. B. verstoßen, wird die Untersuchung ergeben. Die Zeugen-Vernehmungen haben bereits begonnen.

In Hamburg ist, ein altes angesehenes Haus, die Firma J. F. C. Möller, Altonaer Bachstraße, in Schwierigkeiten geraten. Die Passiven der Firma belaufen sich auf 9 Mill. Mark, denen Aktiven in der Höhe von 2 Mill. Mark gegenüberstehen. Die Inhaber der Firma Möller haben große Spekulationen eingegangen, die fehlschlagen. Die Zahlungseinstellung der Firma kommt ganz unerwartet, das Haus wurde allseits als kreditwürdig angesehen. Hierauf ist es auch zurückzuführen, daß eine große Anzahl von Banken der Firma Blankokredite gewährte,

„Inge, mein Lieb, was hast du denn so wichtiges, daß du darüber deinen Bräutigam nicht eintreten hörtest?“

Sie wandte sich hastig um und reichte ihm die Hand mit einem Lächeln, von dem ihr Herz nichts wußte.

Er aber sah nur ihre schöne Gestalt, das süße liebreizende Gesicht, das der Schleier halb bedeckte.

„Inge, Inge, ich möchte dich an mich pressen, dich küssen — küssen — du bist so schön, doch dein Brautkleid — verbietet es mir leider — er legt meiner Ungeduld schmerzende Fesseln an.“

Inge hörte kaum, was er sprach, Ihre Augen hafteten auf den roten Rosen in der Schachtel. Grunow folgte ihren Blicken.

„Ein Hochzeitsgeschenk! — diese Rosen, Inge?“ fragte er.

„Ja, Hans.“

„Von wem?“

„Von — dem Fabrikdirektor — von — Mister Williams.“

„Ah — von dem. Wird er dem heutigen Feste beiwohnen?“

„Nein — eine wichtige Angelegenheit rief ihn fort von hier.“

Grunow lächelte höflich. „Ich bedauere, die werthe Bekanntschaft dieses Herrn nicht machen zu können. Dein Vater hat mir schon so viel von ihm vorgeschwärmt, daß ich ihn gern kennen gelernt hätte. Er muß sehr tüchtig in seinem Fach sein.“

„Ja, das ist er“, schaltete Inge ein.

„Auch — — lebenswürdig?“ neckte er.

„Ja — — auch das.“ Sie versuchte zu lächeln, aber sie konnte es nicht verhindern, daß eine jähe Röte in ihre Wangen stieg.

„Ich finde es nicht gerade sehr lebenswürdig, daß er bei deiner Hochzeit fehlt, Inge. Ich meine, es wäre seine Pflicht gewesen, ihr beiwohnen.“

„Nein, Hans — — er mußte unbedingt verreisen,“ nahm jetzt Frau

Helmbrecht das Wort, um Grunows Aufmerksamkeit von Inge abzulenken und ihr somit Zeit zu lassen, sich zu fassen. Für unsere Fabrik stand viel auf dem Spiele.“

„Wenn die Sache so steht, ist es allerdings etwas anderes“, erwiderte Grunow und wandte sich nun wieder seiner Braut zu. Er hielt das kostbare Brautbukett ja noch immer in der Hand.

Inge nahm es mit einigen Dankesworten und legte es auf den Tisch.

„Mutti, möchtest du nicht dafür sorgen, daß die Rosen in Wasser gesetzt werden? Sie haben alle lange Stiele.“

„Gewiß mein Kind — ich werde sie sogleich in der Base ordnen.“

Sie nahm die Schachtel und ging damit hinaus.

„Du sorgst dich sehr um die Rosen, Kind“, sagte Grunow, als sie allein waren mit scharfem Blick.

„Ja, es wäre schade, wenn sie schnell verwelken müßten —. Wie geht es eigentlich Tante Beate?“ lenkte sie ab. „Schade, daß sie nicht mitkommen konnte. Ich hätte sie so gern kennen gelernt.“

„Das wirst du in Berlin nachholen. Tante Beate wird ganz in unserer Nähe wohnen und dich oft besuchen.“

„Ich freue mich schon darauf, daß sie mir ihren Rat und ihren Beistand leihen wird.“

„Das wird sie“, gab er mit einem sarkastischen Lächeln, das Inge entging, zur Antwort. „Doch — sieh her, mein Lieb — nimm diese Perlen als Brautgeschenk von mir an. Sie müssen dich entzückend kleiden.“

Er hatte bei diesen Worten ein kostbares Perlenhalsband aus einem Etui genommen und wollte es ihr umlegen. Aber sie wich entsetzt zurück.

„Um Himmelswillen, Hans — Perlen — bedeuten Tränen.“

Grunow trat verlegt über die seltsame Aufnahme seines kostbaren Geschenkes zurück.

(Fortsetzung folgt).



für die sie nun keine Deckung in Händen haben. — Die Ulmer Staatsanwaltschaft verfügte die Festnahme des Kommerzienrats Müller.

Reims 24. Nov. In einer hiesigen Weberei erfolgte eine Explosion, wodurch zahlreiche Arbeiter getötet oder verwundet wurden. Die Fabrik wurde zum größten Teil zerstört. Bisher sind zwei Leichen unter den Trümmern hervorgezogen worden.

Paris 23. Nov. Auf den von Toulon kommenden Nacht-Express Nr. 16 ist eine Stunde von Paris ein räuberischer Überfall verübt worden. Zwei Postbeamte waren mit dem Sortieren von Poststücken beschäftigt, als sich die Tür des Wagens öffnete und zwei Männer über sie herfielen, während ein dritter draußen Wache hielt. Die Eindringlinge warfen mehrere Rissen aus dem Wagen und verwundeten die sich wehrenden Beamten durch Revolvergeschüsse. Dann eilten sie ans Ende des Zuges und sprangen ab. Postagiere hatten das Alarm-Signal gegeben, die sofort vorgenommene Verfolgung verlief aber resultatlos. Man glaubt, daß die Täter Beamte der Eisenbahn-Gesellschaft sind.

Paris 23. Nov. Die drei Banditen, die den Orleanszug überfielen, haben im letzten Postwagen während der allgemeinen Verwirrung drei mit Geld gefüllte Kassetten an sich genommen. Die Verfolger mußten umkehren, da die Räuber Schüsse abgaben. Revolver und Dolche wurden in einem benachbarten Gehölz gefunden, Man glaubt, die Spur der Täter gefunden zu haben.

Toulon 23. Nov. Während der gestrigen Manöver des aus Panzerschiffen, Kreuzern und Unterseebooten bestehenden Geschwaders kam es zu einem ernsten Unfall, der leicht schwere Folgen hätte nach sich ziehen können. Die Unterseeboote „Bonité“ und „Souffleur“ machten gleichzeitig einen Angriff auf die „Jaurebulberry“ und ließen bei 30 Meter Tiefe zusammen. Die „Bonité“ erlitt einen Schaden an der Kuppel, deren Deckel abprang, sodaß das Wasser mit großer Gewalt in das Boot einbrang. Der großen Besonnenheit des Kommandanten gelang es jedoch, das Boot an die Oberfläche zu bringen. Während der „Souffleur“ das gleiche versuchte, erfolgte ein zweiter milder Anprall mit „Bonité“. Die Kriegsschiffe befanden sich während dieser Vorgänge 300 Meter von der Unfallstelle entfernt. Die beiden Unterseeboote konnten trotz der Beschädigungen mit eigener Kraft in den Hafen zurückkehren. Dem Marineamt ist ein eingehender Bericht übersandt worden.

London 24. Der Kaiser unternahm gestern in Highcliffe einen Spaziergang und machte später einen Ausflug im Automobil.

London 24. Nov. König Haakon von Norwegen ist gestern hier eingetroffen und im Buckingham-Palast abgestiegen. Das spanische Königspaar ist gestern nach London zurückgekehrt und hat im Kensington-Palast Wohnung genommen. Auch König Eduard ist nach London zurückgekehrt.

London 23. Nov. In Leeds kam es gestern abermals zu Kundgebungen der Frauenrechtlerinnen. Die Versammlung, in welcher der Minister des Innern, Gladstone, sprechen wollte, mußte wegen des Lärmes der Frauenrechtlerinnen aufgehoben werden, wobei es zwischen Anhängern und Gegnern des Frauenstimmrechtes zu einem Handgemenge kam. Gladstone und seine Gattin konnten nur mit Mühe das Lokal durch eine Seitentür verlassen. Auch die anwesenden Journalisten wurden hart bedrängt.

### Bermischtes.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse auf der 22. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Stuttgart. Die Schauordnung für die 22. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, welche in den Tagen vom 25.—30. Juni 1908 zu Stuttgart auf dem Cannstatter Wasen stattfinden wird, enthält in ihrer 2. Abteilung die Bestimmungen und die Preisausweisungen für die Ausstellung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Hilfsmittel für den landwirtschaftlichen Betrieb. Der Schluß des Anmeldebtermins ist mit geringen Ausnahmen der 29. Februar 1908. Zugelassen werden alle landwirtschaftlichen Wirtschafts- und Fabrikzeugnisse, Hilfsmittel aller Art, welche in landwirtschaftlichen Betrieben und deren Nebengewerben Verwendung finden können, sowie wissenschaftliche Darstellungen, die sich auf die Landeskultur, das Vereins-, Genossenschafts- und Versicherungswesen beziehen, und landwirtschaftliche Literatur. Die Ausstellung erfolgt in 18 verschiedenen Gruppen. Für Samen, Milch, Butter, Käse, lebende Bienen, Bienenerzeugnisse und Bienenwohnungen sind Preisausweisungen erlassen, und es sind für diese erhebliche Geldbeträge und eine Anzahl Preisurkunden zu Preisen zur Verfügung gestellt worden. In reich besetzten Klassen ist die Aussetzung von Siegerpreisen in Aussicht genommen. Kostproben der Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft werden in einer Traubenweinstockhalle und in einer Rosthalle für Apfel-, Schaum- und Beerenweine geboten werden. Auch ist eine solche Halle für alkoholfreie Getränke vorgesehen. In einer Molkereihalle werden die von den Ausstellungsgelassen gewonnene Milch sowie Proben von der ausgestellten Butter und dem Käse zur Abgabe kommen.

Württ. Vogelschutzverein. (Fgfd.) Die Teilnahme für unsere armütlich Wald und Flur belebende Vogelwelt ist eine allgemeine. Es darf mit Genugtuung ausgesprochen werden, daß das Interesse für diese wichtige Aufgabe: Vogelschutz mit allem Ernst und Eifer zu pflegen, erheblich gewachsen ist. Der aufmerksame Beobachter muß wahrnehmen, daß unsere bedrängte Vogelwelt von Jahr zu Jahr zurückgeht, die Tatsache liegt nahe, daß die schädlichen Insekten jedes Jahr zunehmen. Beweise hatten wir in den letzten Jahren zur Genüge. Von welchem Interesse die nützlichen Vögel sind hat der Verein erkannt, und im Jahr 1905 an das kgl. Württ. Staatsministerium eine Eingabe gemacht, um Verschärfung des Vogelschutzgesetzes.

Diese Eingabe fand nicht nur eine wohlwollende Beantwortung, sondern zeigte auch ihre Wirkung in Gestalt von Erlassen an die in Betracht kommenden behördlichen Stellen, so daß am 1. April ds. Js. eine strengere Durchführung des Vogelschutzgesetzes in Kraft getreten ist. Trotz des Verbotes werden die gesetzlichen Vorschriften so mißbraucht, daß heute noch in den Zeitungen nützliche Vögel aller Art zum Verkauf angeboten werden. Gewiß könnte auf andere Weise den Vogelfreunden gedient werden, wenn sie anstatt einen nützlichen Waldvogel, sich einen Kanarienvogel kaufen würden, wo auch die Fütterungsweise viel einfacher ist. Daß zu wirklicher Erfüllung vorgestellten Aufgaben von allen Seiten Hand angelegt werden muß, ist eine klare Sache. Wir richten an alle von denen wir ihrer Tendenz nach gewiß annehmen dürfen, daß sie zum Zweck des Gedeihens der Landwirtschaft auch den Schutz der für die letzteren so unentbehrlichen nützlichen Vögel das größte Interesse haben, die freundliche Einladung, sich unserem Verein als Mitglied anzuschließen. Der jährliche Beitrag beträgt nur 50 Pfg., jedes Mitglied erhält ein Nistkästchen gratis. Für die im Jahr 1907 eingetretenen Mitglieder werden die Nistkästchen gegenwärtig ausgeben. Wir machen noch besonders auf unser praktisches Vogelschutzmaterial aufmerksam, welches spez. den Vereinen zu Weihnachtsgeschenken zu empfehlen ist. Anmeldungen in den Verein, sowie Bestellungen auf Nistkästchen und Futterhäuschen können bei der Geschäftsstelle des Württemberg. Vogelschutzvereins, Stuttgart-Gablenberg, Neue Straße 30, gemacht werden.

### Standesamt Calw.

- Geborene.
- 14. Nov. Elsa Klara, L. d. Gottlob Friedrich Bud, Anspullers hier.
  - 16. Nov. Emma Frida, L. d. Joh. Georg Schwarz, Orzels hier.
  - 20. Nov. Gustav Friedrich, S. d. Johannes Hartmann, Schmieds hier.
- Getraute.
- 16. Nov. Ulrich Ganzhorn, Spinner hier und Dorothea Karoline Ruchherr, Weberin.
  - 16. Nov. Albert Bächler, Zimmermann hier und Marie Graf, Düglerin.
  - 23. Nov. Wilhelm Karl Kaiser, Fab.-Arb. Tannend und Berta Luise Scheel, Fabrikarbeiterin.
- Gestorbene.
- 20. Nov. Heinrich EU, gewes. Schuhmacher, Witwer 57 Jahre 11 Monate alt.

### Reklameteil.

Georg's **Graziella** Vorzügliche 3<sup>te</sup> Cigarette.

**Chocoladen ALPURSA Cacao** Berneralpen Milchgesellschaft.

Zu haben bei Hermann Häussler, Conditorei.

### Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

### Grundstücksverpachtung.

Am Samstag, 30. Nov. ds. Js., vormittags 10 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathaus folgende städt. Grundstücke auf eine Reihe von Jahren im öffentlichen Aufstreich verpachtet:

- Parz. Nr. 880 45 a 33 qm Wiese beim Elbenbrunnen, Nr. 880 34 a 71 qm Acker daselbst, ferner 8 a Acker auf dem Calwer Hof; (selbster von der verstorb. Frau Rosine Erhardt Wwe. in Pacht).
- Den 25. November 1907.

Stadtpflege. Dreher.

Jedem ähnlichen Produkt vorzuziehen sind



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe, weil von unerreichter Feinheit im Geschmack. Nur mit Wasser und in kürzester Zeit zuzubereiten. Stets frisch erhältlich bei

Carl Schlaich, Spezereihandlung.

### Empfehlung.

Empfehle neben meinem altrenommierten Calwer Zwieback echten **Friedrichsdorfer Zwieback**, eigenes Fabrikat stets frisch **Heinr. Giebenrath**, Bäckermeister.

Solides, feigtiges

### Mädchen

für Küche und Haushalt per sofort gesucht.

Gaß. 3. Röhren Brunnen, Wildbad.

Homöop. **Krampfhusten-Tropfen**, d. bekannt. Dr. Hölzle'schen (Bestandt. Cu. Op. Ipec. Bell. D. je 25) erhältlich à 70 Pfg. in beiden Apotheken.

**Färberei, chemische Reinigungsanstalt Hugo Buttgerit, Stuttgart.**

Annahmestelle u. Farbmuster in Calw bei

**Fräul. Emilie Herion**, Weißwarengeschäft.

Bis Dienstag abend abgegebene Sachen werden bestimmt Samstag gut und billig geliefert.



# Aufführung des Kirchengesangsvereins

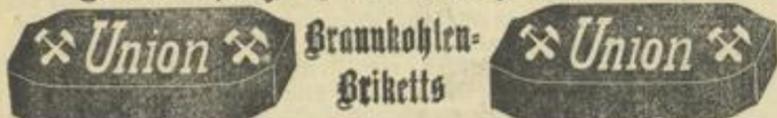
am 1. Advent, 1. Dezember 1907, 5 Uhr, in der Stadtkirche  
**Judas Makkabäus** von G. F. Händel.

**Solisten:**  
 Sopran: Fräul. Klausler (Reutlingen); Alt: Frau Schulz (Stuttgart);  
 Tenor: Hr. Sauter (Ludwigsburg); Bass: Hr. Rechtsanw. Rheinwald (hier).

**Orchester!**  
 Mitglieder der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 121 und hiesige Musikfreunde.  
 Eintrittskarten bei Herrn Kesselbach: Chor M. 1.—; Capore 50 ¢; Schiff 30 ¢  
 Kinder nur in Begleitung Erwachsener die Hälfte.  
 Vereinsmitglieder erhalten — nur in der Vereinsbuchhandlung — 3 Karten  
 in den Chor für M. 2.—; auf die Capore für M. 1.—.  
 Die Türen auf der Orgelsette sind nur für die Mitwirkenden geöffnet.

## ✂ Anthrazit, Gaskoks, Bunkohlen ✂

Bündelholz, Tannenholz (gespalten),



empfehlen zu den billigsten Tagespreisen  
**W. Dingler,**  
 Telefon 69.

überall freiverkäufliches ungiftiges Desinfektionsmittel für Haus und Stall.  
**Creolin**  
 Bestes Viehwaschmittel. Unentbehrlich in der Wundbehandlung.  
 Das Wort Creolin ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt und sind daher nur Originalpackungen im Handel.  
 Flaschen zu 15 Pfg. (250 gr.), 30 Pfg. (500 gr.), 50 Pfg. (1000 gr.),  
 Mk. 1.— (2500 gr.), Mk. 1.50 (5000 gr.), Mk. 2.40 (1 Liter) und Blechkannen zu Mk. 2.— (5 Liter) und Mk. 4.— (25 Liter) andere, sowie sogenannte Ersatzmittel weisen man stets zurück, um sich vor Schaden zu bewahren.  
 Man verlange gratis u. franko die Broschüren „Creolin und die häusliche Gesundheitspflege“ und „Gesundes Vieh“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von **William Pearson, Hamburg.**

**Schwäbischer Merkur** mit Schwäbischer Chronik und Handelszeitung  
 Stuttgart  
 Begründet 1785

Ausgedehnte gleichmäßige Vertretung in ganz Württemberg wie in übrigen Süddeutschland  
 Erscheint täglich zweimal.  
 daher bester Erfolg der Anzeigen.

Ein Versuch überzeugt Sie von der **Vorzüglichkeit** des modernen **Wasch- und Bleichmittels**  
**„Mach's allein“**  
 Kein Reiben, Kein Bürsten. Dose 25 Pfg. Kein Einseifen, Kein Einweichen.  
 Garantiert chlorfrei und unschädlich.  
 Niederlagen in Calw bei **M. Karch Wwe., Delikatessen, G. Pfeiffer, Colonialwaren.**  
 Vertreter Gebr. Martin, Stuttgart, Seidenstrasse 21.



Auf nächsten Mittwoch ladet zu  
**hausgemachten Würsten**  
 freundlichst ein  
**Gez. Krappen.**

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 28. November 1907,** stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
 in den Gasthof zum „Waldhorn“ in Girsau freundlichst einzuladen.  
**Gottlieb Ganzhorn,**  
 Bäcker und Wirt in Girsau.  
**Pauline Bömler**  
 von Malmshausen.  
 Kirchgang 12 1/2 Uhr in Girsau.  
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Althengstett.**  
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag und Freitag, den 28. und 29. November 1907,** stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
 in unser elterliches Haus, Gasthof zur Traube in Althengstett, freundlichst einzuladen.  
**Ernst Wohlgenuth,**  
 Sohn des Ch. Wohlgenuth, Bäckermeisters u. Traubenwirts.  
**Karoline Weiß,**  
 Tochter des J. Weiß, Metzgermeisters.  
 Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Girsa.  
 Eine schöne **Wohnung**  
 von 3 Zimmern und Zubehör, am Walde gelegen, hat bis 1. April zu vermieten  
**Carl Dürr,**  
 Landhaus Friedheim.

**Ew. Wohlgeboren!**  
 Ich stelle mich bereit, Ihnen meinen warmen Dank auszusprechen für die wunderbare Heilung Ihrer Rins-Salbe; ich habe nicht allein mich, sondern auch Bekannte die solche Heilung damit gesucht.  
 Goldenstedt 6./11. 1908.  
**Frau A. Brandis.**

**Paul Olpp, Calw**  
 Marktplatz :: Telefon 92  
**Buch- und Musikalienhandlung**  
 Steter Eingang:  
 literarischer Neuigkeiten ::  
 Künstlerpostkarten ::  
 Elegante Schreibpapiere ::

Eine 6jährige Kultur zu  
**Christbäumen**  
 geeignet, hat abzugeben  
**Jakob Reutcher,**  
 Emsberg.

**1 Logis**  
 mit 3 großen freundlichen Zimmern nebst reichl. Zubehör hat auf 1. April zu vermieten  
**Albert Wochele.**

**Die Buchdruckerei des Calwer Wochenblattes**  
 empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten als:  
 Facturen • Rechnungen  
 Circulare • Briefköpfe  
 Visiten-, Gratulations-, Verlobungs-, Hochzeits-, Trauer- und Geschäftskarten • Trauerbriefe  
 Grabreden • Broschüren Plakate etc.  
 unter Zusicherung rascher und solider Ausführung bei billigen Preisen.

Auf 1. Januar wird eine kleinere **Wohnung**  
 samt Zubehör zu mieten gesucht. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

**Einen schwarzen Anzug und zwei ältere Überzieher**  
 sehr gut erhalten, hat im Auftrag zu verkaufen  
**Karl Widmann,**  
 Metzgergasse Nr. 318.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich  
**1 Sofa,**  
**1 Kinderbettlade**  
 und einen runden, polierten Tisch billigst  
**Wwe. Schrof.**

